

Eva Werner
Erwartungen an das neue Grundsatzprogramm
KDK 16.06.07

Liebe Genossinnen und Genossen!

Ich bin 18 Jahre alt, bin Schülerin am Gymnasium, werde nächstes Jahr Abitur machen und habe vor anschließend zu studieren.

Daher ist für mich, besonders als Frau, eine faire Familien-, Frauen- und Sozialpolitik besonders wichtig, was ein ausschlaggebender Grund war, in die SPD einzutreten.

Für Frauen ist es von besonderer Bedeutung, dass ihre Rechte durchgesetzt werden. So kann man unter keinen Umständen hinnehmen, dass man als Frau für die selbe Tätigkeit weniger verdient, als ein Mann. Es darf nicht sein, dass man als Frau seine Persönlichkeitsentfaltung zurücksteckt, um Familie und Karriere unter einen Hut zu bringen. In vielen anderen europäischen Ländern ist es möglich Beruf und Karriere zu vereinbaren und so muss es auch in Deutschland sein.

In der SPD sehe ich die Partei, die sich dafür einsetzt!

Gerade in der heutigen Zeit ist es aber wichtig nicht nur Frauen in ihren Rechten und Möglichkeiten zu stärken, sondern auch Jugendliche. GERADE Jugendliche. Immer mehr haben kein stabiles Elternhaus, in dem sie angemessen gefördert werden, ihre Begabungen optimal entfalten können und persönliche Zuwendung erfahren. Ihnen droht Gefahr ins soziale Abseits zu geraten.

Dieser Aspekt ist im „Bremer Entwurf“ nirgendwo vorhanden, und sollte meiner Meinung nach auf jeden Fall mitaufgenommen werden. Auch ein Grund in die SPD einzutreten war für mich auch die jugendfreundliche Politik, beispielsweise die Unterstützung, die Familien bekommen oder die Ablehnung von Studiengebühren. Die Jugendlichen brauchen besondere Hilfe des Staates und das darf im Grundsatzprogramm nicht fehlen!

Ein weiterer Grund für meinen Eintritt ist die Solidarität, auf welche die SPD großen Wert legt. Es muss sicher gestellt sein, dass die Starken für die Schwachen in jeder Hinsicht einstehen.

An einer Stelle des „Bremer Entwurfs“ steht geschrieben: „Jeder Mensch trägt Verantwortung für SEIN Leben“. Meiner Meinung nach kann diese Formulierung so nicht beibehalten werden, da sie nicht vollständig zutreffend ist. In einer sozialdemokratischen Gesellschaft trägt jeder Mensch Verantwortung für sein Leben UND für das Leben seiner Mitmenschen.

Das ist Solidarität, das Einstehen füreinander!

So tragen die Reichen eine Verantwortung für die Armen und die Jungen für die Alten.

Nur gemeinsam ist eine Gesellschaft stark!

Im Zeitalter der Globalisierung spielt die Armut leider eine große Rolle. Doch Armut gibt es nicht nur in der Dritten Welt, sondern auch in einem reichen Industrieland wie Deutschland leben immer mehr Menschen an der Grenze zur Armut, oder in Armut. 15% der Kinder unter 5 Jahren sind von Armut betroffen. Und diesen Familien muss gezielt geholfen werden, für diese sozial schwachen Familien muss sich eine sozialdemokratische Partei stark machen. Auch, wenn die Armut in der Dritten Welt unglaubliche Ausmaße hat und diese Armut vermindert werden muss, so darf trotzdem, TROTZ der Globalisierung, das eigene Land nicht aus den Augen verloren werden. Kinderarmut in Deutschland darf nicht sein! Dieses Thema taucht im „Bremer Entwurf“ ebenfalls nirgendwo auf. Man hat oft das Gefühl, dass dieses Thema verdrängt wird und dass niemand, weder die Regierung, noch die Bürger, dieses Problem erkennen wollen, da es einfach unvorstellbar ist, dass in Deutschland Menschen – auch Kinder, nicht nur Alte – an den Folgen von Armut sterben.

Liebe Genossinnen und Genossen,
Vielen Dank für eure Aufmerksamkeit!